

# unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde des Förderkreises  
»Die Schwestern Maria«  
Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e. V.  
Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen**

*Liebe Freunde unserer Schützlinge in Asien,  
Lateinamerika und Afrika,*

*unsere Zeit ist von Wandel und Fortschritt geprägt.  
Vielleicht geht es Ihnen wie mir – in manchen Mo-  
menten scheint die Veränderung gar zu schnell über  
uns hereinzubrechen. So kommt mir hin und wieder  
der Gedanke: Was hat in alledem Bestand?*

*Vielleicht haben Sie bemerkt, dass Sie heute die 200.  
Ausgabe von „unseren Freunden“ in Ihren Händen  
halten. Sie gibt eine der Antworten auf diese Frage.  
Denn sie zeugt davon, dass treue Freunde wie Sie  
schon lange an unserer Seite stehen. Sie nehmen  
Anteil an den kleinen und großen Dingen im Alltag  
unserer Schützlinge, unterstützen uns, beten für uns.*

*Die Auswirkung Ihrer Großzügigkeit erkenne ich in  
den fröhlichen Gesichtern unserer Mädchen und  
Jungen. Sie dürfen bei uns zur Schule gehen, Freun-  
de finden und zuversichtlich nach vorne blicken. Und  
das haben wir Ihrer warmherzigen Hilfe zu verdan-  
ken. So möchte ich mich heute bei Ihnen bedan-  
ken, dass wir uns auf Sie verlassen können – und  
das schon seit 50 Jahren. Das ist gerade in dieser  
schnelllebigen Zeit ein wahrer Segen.*





*Gleichzeitig beobachte ich etwas anderes, das sich trotz jeglichem Fortschritt nicht verändert: die Armut der Menschen. Schon die Bibel spricht davon, dass es immer arme und bedürftige Menschen geben wird. Das bedeutet für uns Schwestern, dass die Ärmsten der Armen uns immer brauchen werden. Und dass wir auch weiterhin auf die Unterstützung von unseren lieben Freunden angewiesen sind, um diesen Dienst weiterführen zu können. Wir werden die Armut leider nicht aus der Welt räumen können, doch wir verändern mit Ihnen gemeinsam viele Schicksale zum Guten.*

*Dabei können Sie sich darauf verlassen, dass wir Ihre Gaben zum Wohle der Kinder einsetzen: für eine bessere Zukunft. Und dass wir Sie gemeinsam mit unseren Schützlingen immer in unsere Gebete einschließen. Ich danke Ihnen nochmals von Herzen für Ihre Nächstenliebe. Möge Gott Sie segnen und Ihnen alles hundertfach belohnen.*

*Ihre*

A handwritten signature in blue ink that reads "Sr. Elena Belarmino". The signature is fluid and cursive.

*Schwester Elena Belarmino  
und alle »Schwestern Maria«*



## Wussten Sie schon ...?

... dass alle Schützlinge bei den Schwestern bestimmte Aufgaben haben? In jeder sogenannten Familie sind etwa 45 Jungen oder Mädchen zusammen und diese teilen sich die Aufgaben untereinander auf. So ist immer klar geregelt, wer an der Reihe ist.

Es gibt z.B. immer drei, die sich um das Spülen des Geschirrs in einer Woche kümmern. Andere sind eingeteilt, um die Töpfe mit Essen aus der Großküche zu holen oder auch um einmal am Tag den Boden zu fegen. Auch die Pflege der Grünanlagen gehört dazu. Das kann bedeuten, die Sträucher zu gießen oder auch den oft schon vertrockneten Rasen zu pflegen. Dass sie dabei Spaß haben, ist auf den Bildern gut zu erkennen.

Manche der Dienste sind schnell verrichtet, andere brauchen ein wenig länger Zeit. Doch die Schützlinge erledigen die Dienste, weil es dazugehört und nutzen oft auch die Zeit, um miteinander zu quatschen.





## Meine Angst wird unbedeutend, wenn ich an die Kinder denke

Vor etwas mehr als einem Jahr reiste Schwester Clara zusammen mit zwei weiteren Schwestern in die südlichen Regionen Tansanias namens Mtwara und Ruvuma. Die neue Jungenschule in Dodoma sollte in wenigen Wochen eingeweiht werden. Sie war unterwegs, um Schüler zu finden, die hier einige Jahre leben und lernen werden.

Schwester Clara ist etwas aufgeregt. Schließlich ist es für die koreanische Schwester das erste Mal, dass sie bei der Auswahl dabei ist: *Ich wusste, dass meine Aufgabe wegen der Sprachbarriere eher darin besteht, die Lebensbedingungen der Kinder und vor allem ihren gesundheitlichen Zustand zu begutachten. Dadurch können wir besser einschätzen, wie wir ihnen bei ihrer Ankunft in der Klinik in unserer Heimstätte helfen können.*

Bevor die Schwester auf ihre beiden Mitschwestern trifft, muss sie zunächst 12 Stunden mit dem Bus fahren. Anschließend geht es mit einem „Bajaji“, einem kleinen Taxi, weiter. Und zuletzt fahren sie selbst mit einem sogenannten „PikiPiki“ (kleines Motorrad) bis zu ihrem Ziel, einer Kirche in einer

entlegenen Bergregion. Schwester Clara erzählt später: *Abgesehen von meiner Angst wusste ich nicht einmal, wie man damit fährt. Aber die beiden Schwestern machten mir Mut, sodass wir endlich bei der Kirche ankamen.*

Die nächsten Tage sind sehr ausgefüllt. Nach den kurzen, aber dringend notwendigen beiden Nächten im Pfarrhaus, suchen sie tagsüber die Hütten der Kinder auf. Dabei schauen sich die drei Schwestern die Familienverhältnisse und die Lebensumstände der Kinder genau an. Denn Voraussetzung für die Aufnahme bei den Schwestern ist immer die Armut der Familie, aus der sie es oftmals selbst nicht herauschaffen.

Mit dem „PikiPiki“ geht es immer tiefer in die Berge. Über die prägenden Stunden in den ärmlichen Hütten berichtet Schwester Clara: *Ich sah viele unterernährte Kinder, die in sehr kleinen Hütten leben. Es hat mich tief bewegt zu erleben, wie motiviert die Kinder sind, zu lernen. Denn sie müssen sehr früh aufstehen und stundenlang laufen, um die Grundschule zu besuchen. Und das meistens mit leerem Magen. Wenn ich mir vorstelle, was diese Kinder täglich auf sich nehmen, um lernen zu können, wird meine Angst ganz unbedeutend, die ich habe, wenn ich mit dem „PikiPiki“ fahre.*





Zwischendurch nutzen die Schwestern die Kirchenräume, um das Wissen der vorher besuchten Jungen durch einen kurzen Test zu prüfen. Dabei geht es zum Beispiel darum, einfache Rechenaufgaben zu lösen oder einige Fragen über Geschichte oder Politik zu beantworten. Das Ergebnis soll den Schwestern bei ihrer Entscheidung helfen, welche Jungen sie aufnehmen können.



Müde und voller neuer Eindrücke begibt sich Schwester Clara mit ihren Mitschwestern auf den beschwerlichen Heimweg. Harte Tage liegen hinter ihnen – doch sie wissen, wofür sie das tun: *Ich bin Gott sehr dankbar dafür, dass er mir die Realität und die ärmlichen Verhältnisse, aus denen unsere Kinder kommen, vor Augen geführt hat. Und ich danke Gott jeden Tag, wenn ich sehe, wie sie jetzt in unserer neuen Boystown hier in Dodoma glücklich lernen.*

## Er ist einer der Glücklichen

Arnold gehörte zu den Jungen, den Schwester Clara mit ihren beiden Mitschwestern (u.a. Schwester Marchery, siehe Bild unten) im vergangenen Jahr besuchte. Er teilt sich mit seiner Mutter, seinem Bruder und seiner kleinen Schwester ein Zimmer in einer kleinen Ziegelhütte:



Den Aufnahmetest bestand er und darf nun bei den Schwestern Maria leben und lernen:

*Die Marienschwestern helfen vielen Kindern, die so arm sind wie ich. Sie versorgen uns mit allem, was wir brauchen: mit Essen, Kleidung und*

*einem sicheren Dach über dem Kopf. Hier kann ich mich ganz auf das Lernen konzentrieren. Ich möchte meine Ausbildung beenden, um meiner Familie helfen zu können. Vielleicht kann ich dann eines Tages meinen Traum verwirklichen, Seemann zu werden.*





## Wo uns der Schuh drückt

*Was ist dein Lieblingessen?* – So wurde eines der Mädchen auf den Philippinen einmal gefragt. Ihre ehrliche Antwort kam ohne Zögern: *Ich habe kein Lieblingessen. Ich freue mich einfach über die drei Mahlzeiten am Tag.* Für sie und die anderen knapp 20.000 Mädchen und Jungen ist es ein Segen, dass sie jeden Tag genug zu essen bekommen.

Was die Kinder wohl nicht mitbekommen: Die Schwestern stehen immer wieder vor der Herausforderung, ihre Schützlinge versorgen zu können. Denn die Lebensmittelpreise steigen immer noch an. Gerade in Mexiko berichten die Schwestern

von teilweise horrenden Preisen. So sind die Kosten für Spinat um das Vierfache angestiegen. Auch anderes Gemüse und Obst ist inzwischen deutlich teurer geworden: Tomaten kosten mehr als das Doppelte (700 Pesos statt 300 Pesos), bei Zitronen, Mangos, Wassermelonen und Chilis sind die Preise ebenfalls um mehr als 50 % gestiegen. Durch den eigenen Anbau von Obst und Gemüse versuchen die Schwestern einen Teil der Lebensmittel selbst zu stellen. Doch das reicht bei Weitem nicht aus.

So vertrauen die Schwestern auf die Unterstützung von lieben Freunden, um ihren Schützlingen weiterhin drei Mahlzeiten am Tag bieten zu können. Helfen Sie ihnen dabei?



## Ein Blick hinter die Kulissen in Guatemala

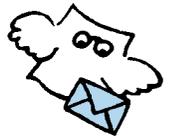
Ein Video-Telefonat zwischen der Oberin und den beiden Local Superiors (= Leiterin der Heimstätte) in Guatemala steht an. Dieses Mal gibt es eine Menge Gesprächsstoff. In der kleinen Runde geht es heute vor allem um folgende Fragen:

*Wie können wir unseren Mädchen und Jungen eine bessere Ausbildung in den IT-Lehrwerkstätten bieten? Woher bekommen wir eine große Anzahl neuer Laptops, Computer und ähnlichem? Wie hoch sind die Kosten und wie können wir die neue Ausstattung finanzieren? Wo finden wir geeignete Ausbilder für diesen Bereich?*

Die Schwestern beobachten eine deutliche Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Land: es werden immer mehr Fachkräfte im IT-Bereich gesucht. So setzen sie sich aktuell mit der IT-Struktur in ihren Lehrwerkstätten auseinander. Ihr Bestreben ist es, ihren Schützlingen eine gute Ausbildung bieten zu können. Dadurch sollen sie bestmöglich auf ihre Zukunft vorbereitet werden.

Nach ihrem Gespräch ist klar, dass die Schwestern bei diesem Prozess Hilfe von außen benötigen. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, mit einer oder mehreren Firmen zusammenzuarbeiten, die entsprechende Kurse für die Schüler anbietet. Und wenn sich großzügige Wohltäter bereit erklären, das Projekt zu unterstützen, wäre das sicherlich eine große Erleichterung für die Schwestern.

## Aus der Post, die uns erreicht



*Es ist einfach großartig, wie Sie sich jeden Tag um die Kinder aus ärmsten Familien einsetzen. Was wird diesen Kindern alles geboten: vor allem die Schule. Es ist so wichtig in der heutigen Zeit, dass die Kinder einen Beruf erlernen, um ihr Leben nicht mehr in Armut zu verbringen. Sie können nun ihre Familie unterstützen. Auf den Bildern sehen sie alle fröhlich aus, lachen. Weiterhin viel Kraft für Ihre Arbeit und Gottes Segen.*

Frau Burhenne

*Die Kinder sind mir einfach ans Herz gewachsen und ich freue mich mit jeder Post über die feinen Gesichter, glücklich, unter der liebevollen Obhut der bewundernswerten Schwestern Maria sein zu dürfen. Und wenn man bedenkt, hinter jedem dieser Kinder steckt eine leidvolle Geschichte ...*

*Möge der Förderkreis immer nur wachsen jetzt und in die Zukunft hinein und Sie alle, die Sie dem Werk dienen, von manchen Sorgen befreien.*

Frau Peters

*Liebes Team der Schwestern Maria, danke für den ausführlichen Jahresbericht – informativ, korrekt – da kann ich nur staunen. Danke für die vielen herzlichen Bilder, aus denen Zufriedenheit lächelt und damit die Liebe der Schwestern Maria widerspiegelt. Das ist erfolgreiche Arbeit, da muss man nichts beschönigen. Das rührt an. Das werde ich auch weiterhin unterstützen, wenn's auch nicht viel sein kann.*

Frau Pässler

*Jedesmal freue ich mich und lese interessiert die Berichte von den Schwestern Maria und ihrer guten Arbeit mit den Kindern. Gott möge Sie segnen und beschützen! Alles Liebe und Gute wünscht Ihnen*

Frau Gaab



Voller Freude proben die Jungen aus der *Villa de los Niños Amaratéca* in Honduras mit dem Schulorchester für ihren nächsten Auftritt.

Mit den Gitarren, Saxophonen und anderen Instrumenten werden die Jungen bestimmt wieder manch einen Zuhörer begeistern.

## unseren Freunden

Nr. 200 · 43. Jahrgang · Juli 2024

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Marienschwestern« nahe stehen, herausgegeben vom Förderkreis für »Die Schwestern Maria« in 76275 Ettlingen.

Wenn Sie künftig keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit der Nutzung Ihrer Adresse widersprechen. Weitere Informationen dazu unter: [www.schwesternmaria.de/datenschutz](http://www.schwesternmaria.de/datenschutz)

Gerne können Sie für eine Spende den Zahlschein oder den untenstehenden PayPal-Code verwenden.



Instagram



Facebook



PayPal



Förderkreis für

**Die Schwestern Maria**

50 Jahre

Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.  
Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen  
Telefon 0 72 43 / 133 77 · Fax 0 72 43 / 7 80 13  
[www.schwesternmaria.de](http://www.schwesternmaria.de) · [info@schwesternmaria.de](mailto:info@schwesternmaria.de)

Der Förderkreis ist seiner mildtätigen Zielsetzung wegen als förderungswürdig anerkannt, zuletzt laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Ettlingen vom 02. August 2022. Wir führen seit 1996 das DZI-Spendensiegel, das uns den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern bescheinigt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.

Spendenkonto: Postbank, Essen  
IBAN: DE38 3601 0043 0444 4444 31 · BIC: PBNKDEFF



Zentrum für Vertrauen